www.roettenbach.de

LEBENDIG • SYMPATHISCH • MODERN

Röttenbach

Städtebauliches Leitbild

Städtebauliche Entwicklung

GUTES BEWAHREN, ZUKUNFT GESTALTEN!
GEMEINSAM PACKEN WIR DAS AN!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

nach langer und intensiver Vorarbeit halten Sie nun die Zusammenfassung unseres Leitbildprozesses in den Händen, der im Rahmen des städtebaulichen Entwicklungsprozesses entwickelt wurde.

Der Gemeinde ist wichtig, dass sich nicht nur der Gemeinderat mit der Frage der Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde befasst, sondern dass auch die Bürgerschaft aktiv in diesen Prozess mit einbezogen wird. Die verschiedenen Arbeitskreise haben sich daher mit allen denkbaren Fragen, die die Zukunft unserer Gemeinde betreffen, befasst. Wo und wie schaffen wir zukünftig Wohnraum für unsere jungen Menschen? Wie gewährleisten wir, dass unsere älteren Menschen in ihrer Heimat bleiben können, auch wenn sie auf Unterstützung angewiesen sein werden? Wie sichern wir die Energieversorgung und wo sind Verbesserungen im Erscheinungsbild unserer Ortsteile nötig? Neben diesen Fragen haben sich die engagierten Arbeitskreismitglieder noch mit vielen anderen Themen auseinandergesetzt. Die Ergebnisse können Sie dieser Broschüre entnehmen.

Ergänzt wird das Leitbild durch die Untersuchungen des Büros Projekt4 aus Nürnberg, das die städtebauliche Voruntersuchung durchgeführt hat. Aus dieser Stärken- und Schwächenanalyse können Aufgabenstellungen erkannt werden, die sofort angegangen werden müssen, aber auch Herausforderungen, die in Zukunft auf uns zukommen werden.

Ich darf mich bei allen Bürgerinnen und Bürgern für die aktive Mitarbeit bedanken, aber den Dank auch an unsere Partner richten, die uns bei dieser anspruchsvollen Aufgabe hervorragend unterstützt haben. Viel Freude beim Lesen!

Ihr
Thomas Schneider
Bürgermeister

INHALT

Vorwort	**3**
Präambel	**6**
Konzept der Mitgestaltung: Das „Ping-Pong“-Konzept	**7**
Impressum	**43**
Kontakt	**44**

ENTWICKLUNG DER GEMEINDE

Grundlagen der Gemeinde- und Ortsentwicklung	**8**
Die Gemeinde Röttenbach	**9–11**

VORBEREITENDE UNTERSUCHUNGEN

Städtebauliche Voruntersuchung	**12–13**
Prozessdokumentation	**14**
Bürgerinformation und -beteiligung	**15**
Ergebnisse	**16–17**

SOZIALES & DEMOGRAFIE

Leitbild: Demografischen Wandel und Barrierefreiheit aktiv gestalten 18–19

Leitbild: Wohnen im Alter – Röttenbach, die seniorenfreundliche Gemeinde 20–21

Leitbild: Die familienfreundliche Gemeinde 24–25

Leitbild: Die jugendfreundliche Gemeinde 26–27

ORTSBILD

Leitbild: Ortsverschönerung 28–29

Leitbild: Schöner Wohnen und Leben 30–31

Leitbild: Verkehr und neue Mobilität 32–33

Leitbild: Revitalisierung des Ortskerns – Umbau der alten B 2 34–35

ENERGIE, NATUR & WIRTSCHAFT

Leitbild: 100 % regenerative Energie für Röttenbach 36–37

Leitbild: Starke lokale Wirtschaft 38–39

Leitbild: Ein grüner Ort zum Wohlfühlen 40–41

Warum brauchen wir ein Leitbild?

Kommunalpolitik bedeutet für die Verantwortlichen in der Gemeinde Röttenbach vor allem, die Zukunft der Gemeinde so zu gestalten, dass die dem Rat anvertrauten Menschen auch in Jahrzehnten noch eine lebens- und liebenswerte Heimat vorfinden. Dabei orientiert sich der Gemeinderat nicht an Einzelinteressen, sondern fokussiert sich auf das Wohl der gesamten Gebietskörperschaft. Die Gemeinde Röttenbach ist für die Mitglieder des Rates mehr als die addierte Summe der Einzelinteressen ihrer Bürgerinnen und Bürger. Um die Entwicklung der Gemeinde Röttenbach sicherzustellen und Antwort auf noch nicht gestellte Fragen zu bekommen, hat sich die Gemeinde dieses Leitbild gegeben, das den Weg der Gemeinde in den nächsten 15 bis 20 Jahren begleiten soll.

Bei einer derart langfristigen Zukunftsplanung kann diese nicht ohne aktives Zutun der betroffenen Bürgerinnen und Bürger geschehen. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat die Entwicklung des Leitbildes vor allem in die Hände der Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Röttenbach gelegt. Das vorliegende Leitbild unserer Gemeinde basiert daher vor allem auf den Vorstellungen der in den Arbeitskreisen aktiven Mitglieder aus der Bürgerschaft. Jede Bürgerin und jeder Bürger konnte sich aktiv einbringen, und viele haben diese Chance auch genutzt.

Das Leitbild ist dabei nicht nur eine Reaktion auf die aktuellen Herausforderungen wie Demografie, Klimaproblematik und der städtebaulichen Revitalisierung des Ortskerns von Röttenbach. Im Mittelpunkt unseres Leitbildes steht das Gemeinwohl, die Bürgerkommune und die Bürgerzufriedenheit – im Einklang mit der globalen Nachhaltigkeit und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse zukünftiger Generationen.

Das Leitbild ist geprägt vom Prinzip der Nachhaltigkeit. Wir verstehen darunter wirtschaftlichen Wohlstand, soziale Sicherheit und den Schutz von Umwelt- und Natur als drei unverzichtbare Ziele einer zukunftsweisenden Gemeindeentwicklung, die wechselseitig voneinander abhängen und dabei auch die globalen Zusammenhänge nicht aus dem Auge verlieren.

Grundsätze des Gemeinderats:

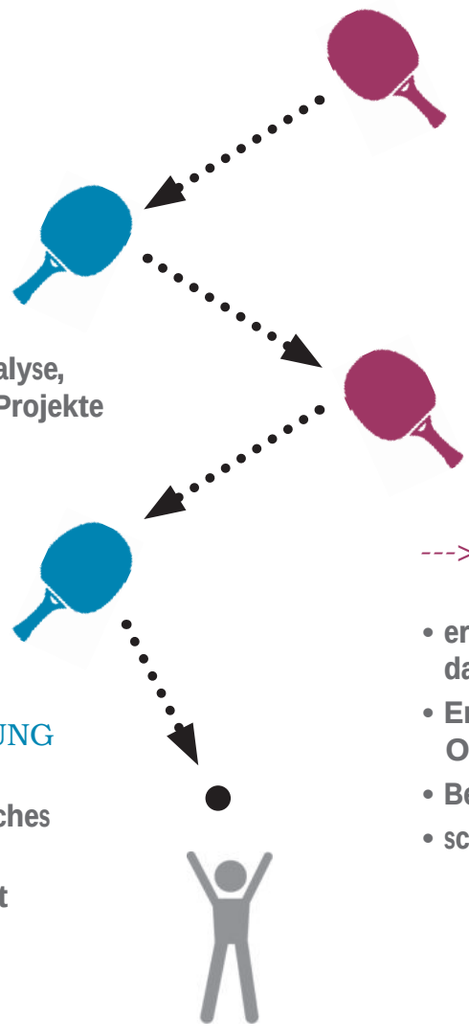
- Unser Handeln verstehen wir als Dienstleistung für die Bürgerkommune.
- Wir sichern langfristig und nachhaltig die finanziellen Handlungsspielräume unserer Gemeinde.
- Wir prüfen und modifizieren unsere Planungen und Projekte auf der Grundlage unseres Leitbilds.

Das PING-PONG Konzept

Das Verfahren der Leitbildentwicklung erfolgte gemäß dem Ping-Pong-Konzept. Entscheidend ist dabei ein gutes Zusammenwirken von Gemeinderat, Verwaltung und Planung mit den Bürgern und örtlichen Organisationen. Die Ideen und Inhalte werden hierzu wie beim Ping-Pong hin und her gespielt – sodass am Ende ein breiter Konsens entwickelt wird. Startpunkt war eine eintägige Klausurtagung des Gemeinderats auf Schloss Hirschberg. Die Bürgerbeteiligung erfolgte insbesondere in drei Arbeitskreisen mit drei bis vier Sitzungen. Zur Objektivierung der Diskussion wurde eine „Kleine Bürgerbefragung“ durchgeführt. Im Themenfeld Jugendliche zeigte sich dann die Notwendigkeit einer separaten Jugendbefragung, weil anders bestimmte Fragen nicht geklärt werden konnten. Das Gesamtergebnis wurde nach Diskussion im Gemeinderat in der Sitzung am 10.11.2017 beschlossen.

BÜRGER, VEREINE UND UNTERNEHMEN

GEMEINDERAT/VERWALTUNG UND PLANUNG



KLAUSURTAGUNG

- erste Auswertung, Bürgerbeteiligung, Bürgerkommune, erste Ideen, Schwerpunkte der Arbeitskreise

ARBEITSKREISE UND BÜRGER-/JUGEND-BEFRAGUNG

- Auswertungen, Problemanalyse, Zielsetzung, Maßnahmen, Projekte

---> GESAMTABSTIMMUNG UND DISKUSSION

- ergänzende Planungen für das Förderverfahren
- Erstellung des Gemeinde- und Ortsentwicklungsplans (IKEK)
- Beschluss im Gemeinderat
- schrittweise Umsetzung

GEMEINSAME UMSETZUNG

- Bürgermitwirkung bei der Umsetzung, bürgerschaftliches Engagement
- Gestaltung B 2 und Kernort

Gemeinde- und Ortsentwicklung

Intention des Leitbildprozesses der Gemeinde Röttenbach war ein Konsens über Ziele und Maßnahmen der mittel- und langfristigen Gemeindeentwicklung (bis 2030). Der Leitbildprozess sollte auch einen Vorkonsens hinsichtlich des Umbaus der B 2 vorbereiten. Ausgehend von der Vergangenheit erfolgte in allen Arbeitskreisen eine Problemanalyse – insbesondere auch in Hinblick auf größere Trends und Entwicklungen wie z. B. des demografischen Wandels. Entscheidend war es dabei, mit den Bürgern zusammen Ideen für die Zukunft zu entwickeln, die nach einer intensiven Diskussion zu einem breiten Konsens verdichtet und vom Gemeinderat beschlossen wurden. Die Ergebnisse sind Grundlage und Orientierungsleitlinien für die weitere Umsetzung.

Röttenbach

Mühlstetten

Die Gemeinde Röttenbach

Die geschichtliche Entwicklung der Gemeinde Röttenbach beginnt vor ca. 1.000 Jahren, als sich die ersten Siedler niedergelassen haben, die vermutlich das Wasser des namengebenden Röttenbachs nutzten. Durch den Quarzsand in den Wäldern, die den Bach rot färben, wurde die Ursiedlung als am „Roten Bach“ gelegen bezeichnet. Die nachweislich erste urkundliche Erwähnung fand vor über 800 Jahren statt. Später wurde eine größere Wehrkirche gebaut, die dem Augsburger Bischof St. Ulrich geweiht wurde und nun als Friedhofskirche genutzt wird.

Das Gemeindegebiet wird von einer ehemals und einer gegenwärtig bedeutenden Handelsstraße durchzogen. Durch Mühlstetten verlief die Venezianerstraße, die einen sehr bedeuteten Handelsweg darstellte. Erst vor rund 150 Jahren wurde dann die sogenannte Königsstraße, auf der östlichen Seite der Schwäbischen Rezat, geplant und gebaut, die heutige Bundesstraße 2. Röttenbach ging im Rahmen der Gebietsreform aus den Gemeinden Röttenbach – früher dem Landkreis Hilpoltstein zugeordnet – und Mühlstetten – im Landkreis Weißenburg gelegen – hervor. Am 30. Dezember 1974 wurde die freiwillige Zusammenlegung der bis zu diesem Zeitpunkt selbständigen Nachbargemeinden beschlossen, denn man wollte einer Fremdeingemeindung in eine der umliegenden größeren Ortschaften entgehen. Die Beziehungen zwischen den beiden Hauptorten waren vor der Gemeindereform nicht besonders intensiv. Mühlstetten, das seinen großen Aufschwung erst nach dem zweiten Weltkrieg genommen hatte, gehörte bis zum Jahr 1803 zum Einflussbereich des Deutschen Ordens. Der Ortsteil Röttenbach hat in den letzten 50 Jahren den größten Bevölkerungszuwachs erhalten.

Gemeindezentrum

Oberbreitenlohe

RÖTTENBACH

Die Zusammenlegung der Gemeinden Röttenbach und Mühlstetten mit den damaligen Ortsteilen Niedermauk sowie Ober- und Unterbreitenlohe im Jahr 1975 hat sich gelohnt: Die Entwicklungspotenziale der einzelnen Orte konnten gemeinsam viel effektiver entfaltet werden. Sichtbarer Beweis ist Röttenbach, die Teilgemeinde an der B2 mit den meisten Einwohnern und der größten Wirtschaftskraft.

Die Baudenkmäler, die Röttenbach und seine Dörfer sehenswert machen, entdeckt allerdings nur, wer anhält und sich ein wenig Zeit für die oftmals verborgenen Schätze nimmt.

MÜHLSTETTEN

Das beachtliche Wachstum des Zweihundert-Seelen-Dorfes begann nach 1945 mit dem Zuzug von Vertriebenen und Flüchtlingen. Sie haben maßgeblichen Anteil am Aufbau neuer politischer, wirtschaftlicher und sozialer Strukturen.

Mit dem Brombachsee im „fränkischen Seenland“ kam zusätzliche Dynamik in die Entwicklung des idyllisch im Tal der Schwäbischen Rezat eingebetteten, traditionell fremdenverkehrsorientierten Ortes.

OBERBREITENLOHE

Als viertgrößter Ort in der Gemeinde ist Oberbreitenlohe zugleich Vorzeigeprojekt bei „Unser Dorf soll schöner werden“. Als liebens- und lebenswerter Ort zeichnet sich Oberbreitenlohe aber nicht nur durch seine dörfliche Struktur aus, sondern vor allem durch die gelebte Dorfgemeinschaft. Um diese Strukturen nicht zu gefährden, ist eine Siedlungsentwicklung nicht vorgesehen.

Niedermauk

Unterbreitenlohe

„Der Rahmschlecker“
Sandsteinskulptur von
Walter Max Stolz.

Im Sommer stellen die
uerinnen den Rahm
zum Abkühlen in das
mittelalterliche Kirchlein.
Immer wieder stellten sie fest,
dass Rahm fehlte. Sie verdächtigten
den hl. Sebastian, dessen Mund deutlich rahmverschmiert war. Später löste der Messner das Rätsel auf: Er stibitzte den Rahm und als er fast erwischt worden wäre, hat er die falsche Spur zum hl. Sebastian gelegt. Die Niedermauker heißen seither auch „Rahmschlecker“

NIEDERMAUK

Herzstück der drittgrößten Gemeinde Niedermauk ist die mittelalterliche Sebastianskirche auf dem „Kirchenbuck“ im Zentrum des Ortsteils. Dieses Kleinod bestimmt das Bild eines der wohl schönsten Dörfer in der Region – neben dem malerischen Maukbach, dem Dorfweiher und einem historischen Felsenkeller. Der wahre Schatz aber dürfte die engagierte Bürgerschaft sein.

UNTERBREITENLOHE

Unterbreitenlohe als kleinster Ortsteil in der Gemeinde ist zugleich der noch am stärksten von traditioneller Landwirtschaft geprägte Ort: Der größte Teil der Röttenbacher Hopfenproduktion wird hier erzeugt. Die Verbundenheit der Unterbreitenloher mit ihrer Heimat prägt auch den großen Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft: hier ziehen alle an einem Strang.

Städtebauliche Voruntersuchung

AUSGANGSSITUATION: Die Wahrnehmung von öffentlichen Räumen und ihre Aufenthaltsqualität, wie der Städtebauer sagt, ergeben sich aus dem Zusammenspiel unterschiedlicher Kriterien. Dazu gehören neben funktionalen auch gestalterische Aspekte. Erste Maßnahmen zur Verbesserung wie in der Deutschherrnstraße oder mit dem Dorfplatz haben wir bereits mit Erfolg umgesetzt, insgesamt bedarf es aber noch einer größeren städtebaulichen Anstrengung, um Röttenbach als Wohn- und Lebensort auch für künftige Generationen attraktiv zu gestalten. Im Fokus stehen dabei der Umbau der alten B 2 und damit die Wiederbelebung des historischen Ortskerns. Diese Aufgabe kann unsere Gemeinde nur mit fachlicher und finanzieller Unterstützung stemmen.

Das Sanierungsgebiet „Altort Röttenbach“ – Brennpunkt alte B 2 im historischen Ortskern.

WARUM BRAUCHEN WIR „VORBEREITENDE UNTERSUCHUNGEN“?

Notwendige Voraussetzung für den Bezug von Fördergeldern im Rahmen der Städtebauförderung ist nach Baugesetzbuch die Durchführung sogenannter Vorbereitender Untersuchungen. Im Rahmen dieser Untersuchungen erfolgen eine detaillierte Bestandsaufnahme und Bewertung aller Gegebenheiten im geplanten Sanierungsgebiet.
Mit der Durchführung der Untersuchungen hat der Gemeinderat das Planungsbüro P4 mit Sitz in Nürnberg beauftragt. P4 hat sich auf Konzepte zur Stadtplanung und -entwicklung spezialisiert und verfügt über große Erfahrung bei der Begleitung von Kommunen in städtebaulichen Prozessen.

„Nur durch gute Kenntnisse über Zustand und Qualität der Gebäude, Freiflächen, Straßen und Plätze sowie über die dort wohnenden Menschen, deren Probleme und Wünsche ist das Aufzeigen städtebaulicher Missstände als Grundlage für die Erneuerung eines Altortes möglich.“[1]

Gegenstand der Vorbereitenden Untersuchungen ist der Altort von Röttenbach im Bereich des Straßenkreuzes der Nord-Süd-Achse Rother Straße/Weißenburger Straße) und der Ost-West-Achse (Mühlstettener Straße/Deutschherrnstraße) sowie die angrenzenden Straßenzüge. Insgesamt umfasst das Untersuchungsgebiet ca. 26 ha mit rund 180 Haupt- und 340 Nebengebäuden und ihren Freiflächen. Schwerpunkte bei der Bestandserhebung und -analyse sind die Aspekte Bausubstanz, Nutzung, Verkehr und Freiräume.

Ergebnisse aus den Vorbereitenden Untersuchungen sind Beurteilungsgrundlagen zu städtebaulichen Missständen, aus denen die Notwendigkeit einer geplanten Sanierung abgeleitet werden kann. Zugleich erfolgt die förmliche Festlegung des Sanierungsgebiets mit zugehörigem Maßnahmenplan und Kostenschätzung.

WERTVOLLE ENTSCHEIDUNGSHILFE

Die Gemeinde erhält einen Überblick, welche städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme in dem Untersuchungsgebiet zu lösen sind und welche Ziele mit der Sanierung erreicht werden können. Sie bekommt Informationen für ihre Haushaltsplanung über voraussichtliche Kosten und Dauer der Sanierung sowie über mögliche Auswirkungen. Und sie erhält die erforderlichen Beurteilungsgrundlagen für die förmliche Festlegung des tatsächlichen Sanierungsgebiets und die notwendigen Beschlussfassungen.

Die Bürger im künftigen Sanierungsgebiet erfahren, welche Ergebnisse die Voruntersuchungen geliefert haben und welche Veränderungen auf sie zukommen können. So haben sie frühzeitig die Gelegenheit, aktiv an der Sanierung mitzuwirken.

Öffentliche Aufgabenträger wie das Landesamt für Denkmalpflege oder das Straßenbauamt und auch Energieversorger und Netzbetreiber erfahren, wo und wann sie mitwirken sollen und können rechtzeitig Anregungen einbringen.

Die Regierung erhält die notwendigen Beurteilungsgrundlagen für das Anzeigeverfahren der Sanierungssatzung sowie für die Aufstellung des Städtebauförderungsprogramms und für die Bewilligung der Städtebaufördermittel.

[1] Projekt 4 GbR, Bericht Vorbereitende Untersuchungen v. 08.12.2014, S. 7

PROZESSDOKUMENTATION – VERFAHRENSABLAUF

Beauftragung der Durchführung der Vorbereitenden Untersuchungen	
Beginn der Vorbereitenden Untersuchungen (nach Bewilligungsbescheid)	
Bestandserhebung	April–Mai 2014
Information des Gemeinderates über Sinn und Zweck der Vorbereitenden Untersuchungen und dem geplanten Projektablauf	14.04.2014
Bürgerinformation im Gemeindeblatt	
Bestandserhebung	April–Mai 2014
1. Bürgersprechstunde	15.05.2014
Vorstellung der Ergebnisse und Diskussion Grobkonzept Rahmenplanung und allgemeine Sanierungsziele verwaltungsintern	15.05.2014
Bestandsanalyse	Juni–Juli 2014
Vorstellung der Ergebnisse und Diskussion Grobkonzept Rahmenplanung und allgemeine Sanierungsziele verwaltungsintern	10.07.2014
Planungsphase/Maßnahmenplanung	August–September 2014
Vorstellung der Ergebnisse und Diskussion Bestand/Analyse Grobkonzept/ Rahmenplanung, allgemeine Sanierungsziele und Maßnahmenplanung im Gemeinderat	22.09.2014
Beteiligung der Öffentlichkeit, hier: Auslegung der Planunterlagen	Oktober 2014
Beteiligung der Öffentlichkeit, hier 2. Bürgersprechstunde	14.10.2014
Behördenbeteiligung und Beteiligung der Öffentlichkeit (z. B. öffentliche Ausstellung der Ergebnisse und Anhörung der betroffenen Bewohner und Eigentümer)	Oktober 2014
Vorstellung der Ergebnisse und abschließende Abstimmung mit der Regierung von Mittelfranken	04.11.2014
Abwägung und Beschlussfassung über die im Rahmen der Behördenbeteiligung und der Beteiligung der Öffentlichkeit eingegangenen Anregungen	08.12.2014
Beschlussfassung über die Ziele und Zwecke der Sanierung und über die Rahmen- und Maßnahmenplanung, Beschlussfassung über die Sanierungssatzung und über die Abgrenzung des Sanierungsgebietes	08.12.2014

Quelle: Projekt 4 GbR, a. a. O., S. 10

BÜRGERINFORMATION UND -BETEILIGUNG

Der Erfolg von städtebaulichen Sanierungsplänen steht und fällt mit der Akzeptanz der Bürger, die von solchen Maßnahmen betroffen sind. Neben funktionalen und strukturellen Aspekten müssen vor allem die Probleme und Wünsche der dort lebenden Menschen wahrgenommen werden. Eine frühzeitige Einbindung möglichst großer Teile der Bürgerschaft in den Prozess durch eine transparente Kommunikation, ein offenes Ohr für Anregungen, aber auch für Bedenken wie auch die Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit sind deshalb das A und O für ein bestmögliches Gelingen.

In Röttenbach haben engagierte Bürgerinnen und Bürger in den Arbeitskreisen wertvolle Vor- und Zuarbeit geleistet.

Erster Schritt in der Bürgerinformation zum offiziellen Verfahren der Sanierungsmaßnahmen war die Ankündigung der Vorbereitenden Untersuchungen im Gemeindeblatt und auf unserer Website im Februar 2014. Damit wurde zugleich auf die Präsenz des Projektteams von P4 im Untersuchungsgebiet hingewiesen und um Unterstützung für die Erhebung geworben.

INS GESPRÄCH KOMMEN, IM GESPRÄCH BLEIBEN

Im öffentlichen Teil der Gemeinderatssitzung am 14.04.2014 wurden – gewissermaßen als Auftakt – Sinn und Zweck der Vorbereitenden Untersuchung, der geplante Projektablauf und mögliche Förderinstrumente umfassend erläutert und Fragen dazu beantwortet.

Unsere Bürger hatten während der mehrwöchigen Bestandsaufnahme durch das Projektteam von P4 Möglichkeiten zu Gesprächen, Anregungen und Hinweisen, konnten gezielte Terminabstimmungen vornehmen und sich in zwei Bürgersprechstunden detailliert informieren. Nach der 1. Bürgersprechstunde am 15.05.2014 im Rathaus bot vor allem die 2. Bürgersprechstunde am 14.10.2014 in der alten Schule bereits die Möglichkeit einer frühzeitigen Einsichtnahme in die Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen.

ÖFFENTLICHE AUSLEGUNG DER PLANUNGSUNTERLAGEN

Abschließend erfolgte gemäß § 4 und § 139 des Baugesetzbuches (BauGB) im Zeitraum vom 1. bis 31. Oktober 2014 die öffentliche Auslegung aller Planungsunterlagen. Anregungen oder Bedenken wurden seitens der Bürger nicht erhoben.

ANSPRECHPARTNER

Anika Demel
Städtebauförderung
Telefon: 09172/6910-10
E-Mail: anika.demel@roettenbach.de

ERGEBNISSE: STÄRKEN- UND SCHWÄCHEANALYSE

Röttenbach hat in seiner jüngeren Vergangenheit zwei einschneidende Veränderungen seines Ortsbilds, seiner gewachsenen Strukturen und seiner Qualität als Lebens- und Wohnort verkraften müssen. Zum einen durch die Bombardierung vom 21. April 1945, an dem nahezu die gesamte historische Bausubstanz in Schutt und Asche gelegt wurde. Und zum anderen durch die B 2, die unseren Ort für viele Jahre ganz wörtlich durchschnitten hat. Doch Röttenbach ist eine lebenswerte Gemeinde mit einer engagierten Bürgerschaft, einer soliden Basis und vielversprechendem Gestaltungspotenzial, auch wenn sich (noch) viele Details nur dem suchenden Blick zeigen.

Zu diesem Ergebnis kommt auch das Projektteam von P4 in seinen Vorbereitenden Untersuchungen.

Wie zu erwarten, haben die Voruntersuchungen aber auch eine Reihe von aktuellen Aufgaben und künftigen Herausforderungen bestätigt bzw. herausgearbeitet, denen wir uns stellen müssen und wollen. Durch den Nachweis dieser sogenannten städtebaulichen Missstände ist die Erforderlichkeit von Sanierungsmaßnahmen belegt und der Weg frei für die Beantragung von Mitteln im Rahmen der Städtebauförderung. Mit gebündelten Kräften können wir viel erreichen!

ANALYSE ORTSBILD

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, zeigt das Untersuchungsgebiet im Röttenbacher Altort bei den Gebäuden einheitliche Strukturen mit typischen Materialien und Gestaltungsmerkmalen (Dacheindeckung, Fassadengestaltung), die sich zu einem homogen Gesamtbild zusammenfügen. Zum Ortsbild gehören auch überwiegend klare Raumkanten, die Bebauung und öffentlichen Straßenraum deutlich voneinander trennen. Der vormals hohe Anteil landwirtschaftlicher Betriebe prägt das Ortsbild auch heute noch mit seinen dominanten Scheunenbauten. Ortsuntypische Gestaltungen fallen entsprechend – negativ – ins Auge.

ANALYSE BAUSUBSTANZ

Der größte Teil der bewerteten Haupt- und Nebengebäude ist in Ordnung bzw. sind nur kleinere Sanierungsmaßnahmen anstehend. Bei 20 % (37) aller Hauptgebäude (HG) und 16 % der Nebengebäude (NG) ist jedoch ein umfassender Erneuerungsbedarf festgestellt worden. Für 14 HG werden aufgrund des Dachzustands kurzfristig Sanierungsmaßnahmen zur Sicherung der Bausubstanz empfohlen, bei 3 HG werden konstruktive Mängel vermutet, die einen Abriss erforderlich machen könnten.

ANALYSE NUTZUNG

Die Nutzung der Gebäude im untersuchten Gebiet entspricht in ihrer Art und Verteilung landwirtschaftlich geprägten Altorten: Bei rund 86 Prozent aller Gebäude stellt das Wohnen die hauptsächliche Nutzung dar. Durch Dorfladen und Metzgerei ist die Grundversorgung in begrenztem Maß vorhanden, eine vollständige Versorgung ist ausschließlich per PKW möglich. Acht Prozent der NG werden noch landwirtschaftlich genutzt. Insgesamt ist für acht Prozent der HG Leerstand bzw. Teil-Leerstand zu verzeichnen. Der Anteil könnte aufgrund der von außen vorgenommen Bewertung höher sein. Eine Konzentration des Leerstands findet sich im Zentrum (Kreuzungsbereich) des Altortes. Nutzungskonflikte können dort auftreten, wo Gewerbe bzw. Landwirtschaft unmittelbar an Wohnnutzung angrenzen.

ANALYSE FREIFLÄCHEN

Zu Freiflächen gehören Straßen, ihre Randbereiche, Platzräume und Grünflächen. Mit dem Röttenbachgrund und den hier bereits vorgenommenen Gestaltungen ist das Untersuchungsgebiet mit öffentlichen Grünflächen gut versorgt. Die sanierten Bereiche um den Dorfplatz, in der Rother Straße (Gehweg) und der Deutschherrnstraße werden dank ihrer hochwertigen Gestaltung als attraktive Freiräume wahrgenommen und entsprechend positiv bewertet.

Im Bereich der privaten Freiflächen zeigt sich im Innenbereich des Altortes ein hoher Anteil stark versiegelter Flächen (Park- bzw. Lager- und Hofflächen). Verwendet sind unterschiedliche Beläge, die zum Teil in schlechtem Zustand sind. Zu den Rändern des Untersuchungsgebiets hin steigt durch Gartenflächen mit z. T. wertvollem altem Baumbestand der Anteil unversiegelter und ökologisch wichtiger Freiflächen.

ANALYSE VERKEHR

Der Straßenzustand selbst ist im Wesentlichen als gut bis mittel einzustufen. Mängel bestehen in den kleineren Seitenstraßen nahe des Kreuzungsbereichs. Der hohe Ausbaugrad und die geradlinige Führung der Rother Straße und der Weißenburger Straße (ehemalige B 2) verleiten zu deutlich erhöhten Geschwindigkeiten.

Aufgrund der veränderten Verkehrsbedeutung und -nutzung ist dieser zentrale Punkt im öffentlichen Raum als deutliche Störung des Verhältnisses von Form und Funktion im Ortsbild erkennbar. Dieser Bereich weist zusammen mit den Ortseingängen den höchsten Neuordnungs- bzw. Gestaltungsbedarf auf

MASSNAHMENPLANUNG

In den Vorbereitenden Untersuchungen werden abschließend die notwendigen Voraussetzungen für die Sanierungswürdigkeit des untersuchten Gebiets festgestellt. Das Projektteam von P4 listet insgesamt 26 Vorschläge samt Realisierbarkeit und Kostenschätzung für öffentliche Ordnungsmaßnahmen auf, die im Zuge der Gesamtsanierung umgesetzt werden sollten. Als Empfehlung ist eine Prioritätenliste ergänzt.

„Übergeordnetes städtebauliches Entwicklungskonzept im Sanierungsgebiet ist neben der Sicherung des noch bestehenden Nutzungsmixes aus Wohnen, Landwirtschaft und Gewerbe sowie vereinzelt Handel und Gastronomie besonders die Attraktivität und Lebendigkeit des Altortes von Röttenbach durch eine verbesserte Versorgungsinfrastruktur, Wohnumfeldqualität und Verkehrssicherheit zu entwickeln.“[3]

[3] Projekt 4 GbR, a .a. O., S. 109

Demogra schen Wandel und Barrierefreiheit aktiv gestalten

AUSGANGSSITUATION: Der demografische Wandel wird auch Röttenbach zunehmend beschäftigen. 2013 betrug die Anzahl der Einwohner 3.026. Insgesamt bleibt die Bevölkerungsentwicklung nach Vorausberechnungen des Bayerischen Statistischen Landesamts mittelfristig bis zum Jahr 2021 stabil. Die sogenannte Hauptvariante, welche 2009 bei 2.931 Einwohnern lag, wird nach der Berechnung 2021 bei 2.930 Einwohnern liegen. Bei erhöhtem Zuzug liegt die Zahl bei knapp über 3.000. Größere Veränderungen sind in der Entwicklung der Altersstruktur zu erwarten. So wird die Anzahl der über 65-Jährigen von 2009 bis 2021 um rund 15 Prozent zunehmen, die Anzahl der unter 18-Jährigen um 16 Prozent abnehmen. Bei den 18- bis unter 65-Jährigen bleibt die Bevölkerungsveränderung bis 2021 nahezu konstant (+0,6 Prozent).

LEITBILD

Wir wollen in Röttenbach bei allen Planungs- und Entscheidungsprozessen die Auswirkungen des demographischen Wandels berücksichtigen und auf Generationengerechtigkeit zu achten. Röttenbach setzt sich dafür ein, dass die Bürgerinnen und Bürger mehr Verständnis für Menschen mit Behinderungen, ihre Rechte, Bedürfnisse sowie ihre Möglichkeiten der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft entwickeln. Die Gemeinde Röttenbach sichert im Rahmen ihrer Befugnisse das Recht auf die besondere Situation von Menschen mit Behinderungen und damit das Recht dieser Personen auf individuelle Zuwendung entsprechend ihren Bedürfnissen.

PROJEKTBEISPIEL: INKLUSION

Eine Gemeinschaft muss sich vielen Herausforderungen stellen. Dabei dürfen aber die schwächeren Mitglieder nicht vergessen werden. Auch in unserer Gemeinde leben viele Menschen mit Einschränkungen. Seien diese geistiger, psychischer oder körperlicher Art. Gerade Menschen mit Behinderung werden häufig von den Eltern bis ins hohe Alter betreut. Wenn diese dann nicht mehr in der Lage sind, diese anspruchsvolle Betreuung zu gewährleisten, müssen die „Kinder“ im Alter von 50 oder 60 Jahren plötzlich in eine stationäre Einrichtung außerhalb der Gemeinde umziehen. Damit ihnen dieses Schicksal erspart bleibt, versuchen wir ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung in der Gemeinde Röttenbach zu ermöglichen.

Zufriedenheit mit den Angeboten für Menschen mit Behinderung

- sehr zufrieden
- zufrieden
- weniger zufrieden
- unzufrieden

Mögliche Maßnahmen bis 2030 sind u. a.:

- Beitritt der Charta von Barcelona zur Barrierefreiheit
- Konzept für die Barrierefreiheit (unter anderem barrierefreie Gehwege)
- jährlicher „Kleiner Demogra e-Bericht“ an den Gemeinderat
- Familienzentrum für alle Bürger von 0 bis über 100 Jahre mitverantwortlich
- Einrichtung eines Runden Tischs „Jung & Alt“,, zwei Mal pro Jahr (Koordination, Erfahrungsaustausch und Abstimmung von Angeboten und Planungen aller sozialen Einrichtungen und Träger in Röttenbach)

Wohnen und Leben im Alter

RÖTTENBACH – DIE SENIORENFREUNDLICHE GEMEINDE

AUSGANGSSITUATION: In Röttenbach gibt es ein großes Angebot für Senioren. In der Bürgerbefragung waren 64 Prozent der Befragten mit den Angeboten für Senioren zufrieden beziehungsweise sehr zufrieden. 27 Prozent weniger zufrieden und sieben Prozent unzufrieden. In der Problemanalyse zeigt sich, dass Senioren, insbesondere ältere, eine persönliche Ansprache benötigen wie etwa konkrete Hinweise oder Einladungen zu den Angeboten.

LEITBILD

Wir wollen, dass unsere Senioren in Röttenbach alt werden können und am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Insbesondere ältere Menschen in schwierigen Lebenssituationen sollen unterstützt werden.

Mögliche Maßnahmen bis 2030 sind u. a.:

- Erhalt und Weiterentwicklung der vielfältigen Angebote für Senioren
- Schaffung von alternative Wohnformen für ältere Menschen sowie Förderung eines selbstbestimmten Lebens in der Heimat
- Erprobung von Modellen wie das des Mehrgenerationenhauses, evtl. pro Ortsteil
- Vermeidung von Einsamkeit im Alter und soziale Ausgrenzung, Berücksichtigung von P egebedürftigkeit und Vielfalt des Alters
- Förderung der ehrenamtlichen Hilfe von und für Senioren, Unterstützung von neuen Perspektiven nach dem Berufsausstieg, Nutzen des Erfahrungsschatzes von Senioren (Projekt „Zeitbank 55 plus“)
- niederschwellige Angebote für Senioren (Informationen, persönliche Ansprache)
- Generationenvernetzung durch entsprechende Angebote
- Mobilitätsservice für ältere Menschen

PROJEKTBEISPIEL: WOHNEN UND LEBEN IM ALTER

„Einen alten Baum verpflanzt man nicht“ – diesen Spruch kennt nahezu jeder. Aber warum eigentlich nicht? Ganz einfach: Ein alter Baum tut sich schwer, neue Wurzeln zu bilden. In neuer Umgebung geht er vielleicht nicht gleich ein, aber er leidet und stirbt langsam vor sich hin. Und wie ist das bei alten Menschen? Genau so! Jahrzehnte leben sie in der Gemeinde, bringen sich ein, kennen alle und fühlen sich wohl. Wenn sie dann Hilfe benötigen, müssen sie nicht nur die eigenen vier Wände verlassen, sondern auch noch die gewohnte, Sicherheit gebende Gemeinde. Damit alte Menschen nicht in zentrale Pflegeeinrichtungen in anderen Gemeinden gehen müssen, ist es wichtig, auch in unserer Gemeinde seniorengerechte Wohnungen mit Betreuung bereitzustellen.Die Senioren bleiben damit in der Gemeinschaft integriert. Sie können ihre Nachbarn und Freunde besuchen, aber auch besucht werden. Sie gehören einfach weiter dazu. Ziel ist es daher, einen Träger zu finden, der nicht nur betreutes Wohnen gewährleistet, sondern auch die Pflege sicherstellen kann, wenn eine einfache Betreuung nicht mehr ausreichend ist.

DIE CHARTA VON BARCELONA

Die Kommunen setzen sich dafür ein, dass die Bürgerinnen und Bürger mehr Verständnis für Menschen mit Behinderungen, ihre Rechte, Bedürfnisse sowie ihre Möglichkeiten der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft entwickeln.

Die Kommunen sichern im Rahmen ihrer Befugnisse das Recht auf die besondere Situation von Menschen mit Behinderungen und damit das Recht dieser Personen auf individuelle Zuwendung entsprechend ihren Bedürfnissen.

Die Kommunen ermöglichen im Rahmen ihrer Befugnisse den Zugang von Behinderten zu Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten und allgemein zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben in der Gemeinde.

Zufriedenheit mit den Angeboten für Senioren

- sehr zufrieden
- zufrieden
- weniger zufrieden
- unzufrieden

Eine familienfreundliche Gemeinde

AUSGANGSSITUATION: Röttenbach versteht sich als familienfreundliche Gemeinde und hat hier in der Gemeindepolitik einen Schwerpunkt gesetzt. Über 92 Prozent der Bürger sind mit dem Kinderbetreuungsangebot im Alter von drei bis sechs Jahren zufrieden beziehungsweise sehr zufrieden. Größere Defizite gibt es allerdings bei dem Betreuungsangebot für Kinder über zehn Jahre – hier sind 58 Prozent der Bürger weniger zufrieden beziehungsweise unzufrieden mit der Situation.

LEITBILD

Röttenbach versteht sich als familienfreundliche Gemeinde. Bis 2030 wollen wir die Einwohnerzahl auf über 3.000 erhöhen und Familien als attraktiver Lebens- und Wohnort eine Zukunftsperspektive geben.

PROJEKTBEISPIEL: FAMILIENFREUNDLICHE GEMEINDE

„Röttenbach, die familienfreundliche Gemeinde“ soll nicht nur ein schöner Slogan sein. Daher richtet die Gemeinde seit vielen Jahren ihre Politik konsequent auf die Bedürfnisse von Familien aus. Wir definieren die Familie dabei viel weiter als dies häufig getan wird. Familie sind junge Paare ohne Kinder, die klassische Familie mit Kindern, aber auch Paare, bei denen die Kinder bereits aus dem Haus sind und natürlich auch Alleinerziehende mit Kindern.

Familien haben in ihren verschiedenen Phasen des Lebens unterschiedliche Bedürfnisse. Kinderbetreuung von der Krippe bis zur Mittagsbetreuung ist dabei nur ein kleiner Teil. Familien benötigen darüber hinaus Unterstützung in Krisen, Bildungsangebote, die auf den jeweiligen Bedarf zugeschnitten werden. Darüber hinaus Vernetzung der Generationen, Unterstützung bei Erziehungsfragen, aber auch Unterstützung, wenn Angehörige zu pflegen sind. Und stetig werden die Herausforderungen mehr, denen sich Familien heute stellen müssen.

Damit all diese unterschiedlichen Bedürfnisse befriedigt werden können, hat die Gemeinde Röttenbach vor einigen Jahren das Familienzentrum gegründet. Mit einer Fachkraft besetzt, sichert das Familienzentrum, dass die Bedürfnisse unserer Familien wahrgenommen werden und Lösungen dafür angeboten werden.

ZUFRIEDENHEIT MIT DER KINDERBETREUUNG

Angebote für 3- bis 6-Jährige

Angebote für >10-Jährige

sehr zufrieden | zufrieden | weniger zufrieden | unzufrieden

Mögliche Maßnahmen bis 2030 sind u. a.:

- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, insbesondere durch bedarfsgerechte und exible Öffnungszeiten für Kindergärten
- Unterstützung von Alleinerziehenden
- familiengerechte Lösungen für attraktive und zielgerichtete Ferienbetreuung (Bekanntgabe einen Monat vor den Ferien)
- Erhalt und Weiterentwicklung der guten Infrastruktur (zum Beispiel Familienzentrum) und Rahmenbedingungen für Familien, unter anderem Kindergrippen, Kindergärten, Schulen, Betreuungsangebote etc.
- attraktives und zielgerichtetes Ferienprogramm (Bekanntgabe einen Monat vor den Ferien)
- verstärkte Kommunikation der Angebote und Förderungen für Familien
- Erhalt des familienfreundlichen Wohnumfelds
- Unterstützung und niederschwellige Angebote für Familien in schwierige Lebenssituationen
- Einführung der Familienkarte (kinderreiche und einkommensschwache Familien)
- verbesserte Abstimmung der Angebote und Einrichtungen

Eine jugendfreundliche Gemeinde

AUSGANGSSITUATION: Da die überwiegende Mehrheit der Bürger mit den Angeboten für Jugendliche weniger zufrieden bzw. unzufrieden war – und die Ursachen hierfür nicht klar waren, wurde eigens eine Jugendbefragung durchgeführt. Diese diente dazu, die Sicht der Jugend einzubinden. Die hunderte Ideen der Jugendlichen sollen zur Entwicklung eines neuen Konzepts für die Jugendarbeit genutzt werden.

LEITBILD

Kinder und Jugendliche verkörpern die Zukunft von Röttenbach. Wir wollen, dass sich alle Kinder und Jugendlichen in Röttenbach wohlfühlen, ihre Freizeit attraktiv in Röttenbach gestalten können und die Begegnung, das Gemeinschaftsgefühl und die Kommunikation zwischen den Jugendlichen gestärkt wird.

PROJEKTBEISPIEL: JUGENDBEIRAT

Der Gemeinderat gestaltet die Gemeinde und dies für alle gesellschaftlichen Gruppen und für Menschen jeden Alters. Dies ist nicht immer ganz einfach. Um die Jugend in die Diskussion und Entscheidung mit einzubeziehen, hat der Gemeinderat bereits vor vielen Jahren einen kommunalen Jugendbeirat eingeführt. Dieser berät die Gemeinde in Fragen der Jugendarbeit und wird von einem bzw. einer ehrenamtlichen Jugendbeauftragten geführt. Der/die Jugendbeauftragte ist beratendes Mitglied des Gemeinderates und kann zu allen Themen das Wort ergreifen. Die Meinung des Jugendbeirats und des/der Jugendbeauftragten wird vom Gemeinderat ernst genommen und fließt immer in die Entscheidung mit ein. Darüber hinaus organisiert der Jugendbeirat Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche in und außerhalb der Ferienzeiten.

Mögliche Maßnahmen bis 2030 sind u. a.:

- neues Konzept für die Jugendarbeit (zusammen mit den Jugendlichen entwickelt)
- Einrichtung eines Raum für Jugendliche (Röttenbacher Jugendclub)
- Schaffung von (informellen) Treffpunktmöglichkeiten
- Schaffung von attraktiven und zielgruppenspezi schen Freizeit- und Kursangeboten für Jugendliche – zusammen mit den Jugendlichen
- Unterstützung von Events in Eigeninitiative
- besseres Verständnis und Freiräume für Kinder und Jugendliche
- prozessbegleitende Unterstützung der Jugendarbeit (Jugendclub, Beirat, Ansprechpartner der Jugend (Beauftragter))
- attraktive und jungendgemäße Form der Organisationsformen

Auswertung der Jugendbefragung

„WOMIT BIST DU UNZUFRIEDEN?“

- Es gibt zu wenig Freizeitangebote, Sportangebote (zum Beispiel Volleyball-Team, Badminton-Team).
- Wir haben keinen passenden Jugendraum, keinen öffentlichen Treffpunkt und keinen fest angestellten Jugendbeauftragten.
- Problem ist, dass es durch die verschiedenen Schulwege – Roth, Hilpoltstein, Georgengemünd – keine gemeinsame Dorfjugend gibt.
- Im Allgemeinen mit den Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche in meinem Alter (16 Jahre).
- Es fehlt an Treffpunktmöglichkeiten, um sich ungestört zu treffen, dass sich kein Anwohner daran erinnern kann.
- Die Busverbindungen sind schlecht.
- Es gibt zu wenig Möglichkeiten, gemeinsam etwas unternehmen.

ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE

Wie zufrieden sind die Bürger?

Wie zufrieden sind die Jugendlichen selbst?

■ sehr zufrieden ■ zufrieden ■ weniger zufrieden ■ unzufrieden

„WAS WÜRDEST DU DIR WÜNSCHEN BEZIEHUNGSWEISE ANDERS MACHEN?“

- Treffpunkt: Dass es hier mehr Orte gibt, an denen man sich treffen kann und dass es Veranstaltung nur für Jugendliche gibt. Und auch sich nur Jugendliche treffen.
- Eisdiele
- Jugendreferenten anstellen, Jugendheim schaffen zentral für alle Ortsteile, vielleicht auch an der Schule
- Schwimm- oder Badeweiher

Zufriedenheit mit der Verkehrsanbindung zu Nachbarorten:

Zufriedenheit mit dem Sportangebot

Zufriedenheit mit Events (Disco etc.)

Zufriedenheit mit Freizeitplätzen (Bolzplätze, Volleyball, Beachball)

Zufriedenheit mit Treffpunktmöglichkeiten

■ sehr zufrieden ■ zufrieden ■ weniger zufrieden ■ unzufrieden

Deutschherrenstraße – früher und heute

Ortsverschönerung Röttenbach

„UNSER ORT SOLL SCHÖNER WERDEN – UNSER DORF HAT ZUKUNFT“

AUSGANGSSITUATION: In der Problemanalyse des Arbeitskreises wurde festgestellt, dass die Ortsverschönerung insbesondere des Kernorts – im Vergleich zu anderen Gemeinden – trotz vielfältiger Bemühungen noch nicht die nötige Priorität in der Gemeinde, im Gemeinderat und bei den Bürgern hat.

LEITBILD

Röttenbach strebt bis 2030 eine sichtbare und gemeindeweite Verschönerung des Ortsbilds, insbesondere des Kernorts an. Ortsverschönerung ist für uns ein Element zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit von Röttenbach. Wir wollen das Erscheinungsbild der Gemeinde Röttenbach insgesamt verbessern (Identität, Image, sympathischer Kernort, Revitalisierung Dorfkern). Dies soll unter Mitwirkung aller Bürger und Vereine erreicht werden.

Zufriedenheit mit dem Ortsbild

- sehr zufrieden
- zufrieden
- weniger zufrieden
- unzufrieden

PROJEKTBEISPIEL: GRÜNZUG

Mitten durch den Ort darf der Röttenbach naturnah in seinem Talraum fließen. Die Gemeinde hat daraus einen Naherholungsbereich geformt. Neben der Kneippanlage entstand ein Mehrgenerationenpark. Kinder finden eine ganze Reihe von Spielmöglichkeiten am Bach, und die Erwachsenen können währenddessen etwas für ihre Fitness tun.

BRENNPUNKTE

- schnelle LKW und zum Teil hohe LKW-Frequenz (alte B 2)
- Problem der Verkehrssicherheit Rotherstraße (Schülerverkehr und Ampel)
- Fehlende Zebrastreifen (alte B 2)
- Bewusstsein für Ortsverschönerung fehlt
- Kosten für die Bürger (hier sollten die Bürger am Beispiel abgeschlossener Maßnahmen gezielt informiert werden)
- Bürgerpark Friedhofsgarten nur zum Teil gepflegt (aber wichtiger Ort der Begegnung für ältere Mitbürger)
- „Wildes Parken“ insgesamt
- Verkehrssicherheit u. Fußgängerwege Bahnhofsstraße/Breitenloher-Straße (Tempo 30)
- mehr Begegnungs- und Spielplätze für die Jugend auch in den Siedlungen (Beach-Volleyball, Ballplätze, Bolzplätze etc.)
- fehlende Obstbäume im Grünzug (könnten große Obstbäume angepflanzt werden)
- Probleme, Bürger für die Grünpflege zu finden (Sträucher fachlich richtig schneiden)

Mögliche Maßnahmen bis 2030 sind u. a.:

- Beteiligung am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ – unser Dorf hat Zukunft“ allerdings erst im Jahr 2020 (nach Abschluss der Umbaumaßnahme)
- ein Fachseminar (SDL Thierhaupten) für den Gemeinderat und Interessierte zur Ortsverschönerung, als Startpunkt, auch hinsichtlich der weiteren Organisation
- Einbindung der vorhandenen Kreisfachberater
- hohe Priorität der Ortsverschönerung im Gemeinderat
- Vorträge zur Ortsverschönerung (Beispiele aus anderen Gemeinden) und Tipps zur Gestaltung
- verstärkte Informationen über den Gemeindebrief
- Bewusstseinsförderung für die Ortsverschönerung und das historische Erbe
- Förderung der Bereitschaft für den Erhalt und die Verschönerung
- Beteiligung der Bürger an der Ortsverschönerung durch jährliche Mitmach-Aktionen
- institutionelle Verankerung der Ortsverschönerung (Koordination und Organisation) mit Einbindung aller Vereine
- Stärkung von Röttenbach als Tourismusstandort
- Verschönerung und P ege der unbebauten Grundstücke, Säuberungsaktionen (alte PKW)

Schön Wohnen und Leben in Röttenbach

AUSGANGSSITUATION: Durch den Zweiten Weltkrieg wurden zahlreiche ortsprägende Gebäude insbesondere im Dorfkern von Röttenbach zerstört, sodass hier wenig identitätsstiftende Bausubstanz erhalten blieb. Die meisten Gebäude wurden nach 1948 errichtet. Die alte B 2 förderte zudem einen „Durchfahrtscharakter“ und minderte massiv die Wohn- und Lebensqualität entlang der B 2.

LEITBILD

Wir wollen bis 2030 die Wohn- und Lebensqualität in Röttenbach weiter verbessern und die Attraktivität als Wohnort steigern – hierzu soll insbesondere die alte Gebäudesubstanz saniert werden. Die noch vorhanden historischen Gebäude sollten restauriert werden.

PROJEKTBEISPIEL: DORFLADEN

Hört man den Begriff „Infrastruktur“, dann denkt man zuerst an Straßen, Wasser oder Elektrizität. Genauso gehören aber eine gute medizinische Versorgung und die Möglichkeit, sich vor Ort mit Lebensmitteln zu versorgen, zu diesem wichtigen Aufgabengebiet. Mit unserem Dorfladen ist es uns gelungen – nach vielen Jahren des Mangels – wieder einen Laden in der eigenen Gemeinde anzubieten. Dabei geht es bei der Grundversorgung nicht nur darum Mehl, Butter, Milch und Waschpulver kaufen zu können.
Menschen ohne eigenes Auto können länger selbständig einkaufen. Sie sehen wieder, was es Neues auf dem Markt gibt und werden aus den eigenen vier Wänden herausgeholt. Im Dorfladen trifft man Menschen, mit denen man sich austauschen kann. Auch die Kinder lernen wieder, selbständig einzukaufen. Wer kennt das nicht aus der eigenen Kinderzeit? Mit fünf oder zehn DM ausgestattet und mit einem Zettel in der Hand wurden wir ins örtliche Geschäft geschickt und haben hier spielerisch einkaufen gelernt. Und schließlich können auch Menschen mit Behinderung ein Stück Selbständigkeit wahren. Im Dorfladen erhalten sie Unterstützung und Beratung und sie finden auch wieder nach Hause. Unser Dorfladen ist daher mehr als nur ein Geschäft. Hier findet Leben statt. Er sorgt für soziale Kontakte und dafür, dass vor allem Menschen mit eingeschränkter Mobilität länger selbständig und eigenverantwortlich leben können.

Mögliche Maßnahmen bis 2030 sind u. a.:

- Erhaltung der nicht im Krieg zerstörten, ortsprägenden Gebäude sowie Vermeidung von Zerfall
- Stärkung des Dorfkerns
- Erhalt und Sichtbarkeit der historischen Ortsbilder, insbesondere im Kernort, durch aktive und angemessene Nutzung der Gebäude
- Schaffung informeller Begegnungsplätze für alle Generationen
- Schließung der Baulücken, Nachverdichtung erschlossener Gebiete
- Umgestaltung und Erweiterung des Rathausplatzes (ab 2020)
- Stärkung des historischen Erbes (Kernort)
- alternative Wohnformen
- Café oder Treffpunkt für Jung und Alt im Zentrum
- Gastronomie am Leben erhalten und Begegnungsstätten für Jung und Alt schaffen und gestalten
- gemeindliche Fassadensanierungsprogramme

Verkehr und neue Mobilität in Röttenbach

AUSGANGSSITUATION : Röttenbach liegt im ländlichen Raum am südlichen Rand des mittelfränkischen Ballungsgebiets Nürnberg – Fürth – Erlangen. Über die ortsumgehende B 2 ist die Gemeinde gut an den überörtlichen Verkehr angeschlossen. Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr (Bahn) beurteilten die Befragten in der Bürgerbefragung überwiegend positiv: 28 Prozent sind sehr zufrieden, 57 Prozent zufrieden. Anders sieht es bei der Bewertung der Busanbindung aus: diese wird nur von 5 Prozent mit „sehr zufrieden“ beurteilt, 23 Prozent sind „unzufrieden“. Die Strukturen des ländlichen Raums bedingen ein hohes Aufkommen von Individualverkehr, der Anteil der Elektromobilität hierbei ist gering.

LEITBILD

Wir wollen bis 2030 Röttenbach weiter von Verkehr entlasten, den Lärmschutz fördern, die Verkehrssicherheit erhöhen, die Qualität des innerörtlichen Fuß- und Radwegenetzes verbessern und uns auf die neue Mobilität (Elektro, E-Gas etc.) vorbereiten. Wir wollen die Möglichkeiten einer intelligenten Verzahnung mit dem ÖPNV nutzen.

PROJEKTBEISPIEL: SENIORENBUS (FöVeG)

Mobilität bringt Lebensqualität. Durch die Bundesstraße sind wir hervorragend an das Straßennetz angebunden. Über die Bahnverbindung und den Bus besteht ebenso eine recht ordentliche Anbindung an die große weite Welt. Aber was machen Menschen, die kein Auto besitzen und für die das Zugfahren zu kompliziert und das Taxi zu teuer ist? Für diesen Personenkreis wurde der Seniorenbus angedacht. Mehrmals in der Woche soll er eine feste Route bedienen. Die Fahrer sollen ehrenamtlich agieren. Als Fahrzeug kann der Bus unseres Fördervereins genutzt werden. Dadurch entstehen keine extra Kosten. Für einen kleinen Unkostenbeitrag können vor allem (aber nicht nur) Senioren das Fahrzeug benutzen, um zum Beispiel ins Kreiskrankenhaus gebracht zu werden, einzukaufen oder Besuche zu organisieren. Der Bus wird vor allem im Landkreis Roth unterwegs sein. Die Fahrt muss wie bei einem Anrufsammeltaxi vorher angemeldet werden. Eingestiegen wird an offiziellen Bushaltestellen. Bei besonderem Bedarf können die Fahrgäste auch direkt nach Hause gefahren werden. Das Projekt kann in absehbarer Zeit umgesetzt werden. Für die Fahrten gelten nicht die Fahrkarten des VGN. Die Fahrkarten werden aber sehr günstig angeboten.

Was gehört zum Ortsbild?

Das Ortsbild ist das Erscheinungsbild einer Ortschaft. Dazu zählen der gesamte Raum, also neben den Häusern und Gebäuden auch die Straßen und Plätze, Gärten, Parkanlagen usw. im Wechselspiel mit der Umgebung. Ein anderer Aspekt des Ortsbilds ist zum Beispiel das Vorhandensein von Ruhezonen für die Erholung.
Die Dorfkirche und der Dorfplatz zählen zu den wesentlichen Elementen des Ortsbildes.

Zufriedenheit mit der Bahnanbindung:

Zufriedenheit mit der Busanbindung:

- sehr zufrieden
- zufrieden
- weniger zufrieden
- unzufrieden

Mögliche Maßnahmen bis 2030 sind u. a.:

- Radwegeplan, nutzerfreundliches Fuß- und Radwegenetz
- verbesserte Ausschilderung u. Informationstafeln (zum Beispiel im Bereich Friedhof) – auch mit neuen Medien (POI)
- Reduktion des LKW-Durchfahrtsverkehrs
- weitere verkehrsberuhigte Zonen, insbesondere im Siedlungsbereich
- Tempo 30 vom Baugebiet bis zur Schule (Mühlstettener Straße)
- Schaffung von Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge und Pedelecs (zum Beispiel am Dor aden)
- Umsetzung der Charta von Barcelona zur kommunalen Barrierefreiheit

Revitalisierung des Ortskerns – Umbau der alten B 2

AUSGANGSSITUATION: Röttenbach liegt an der B 2 Nürnberg – Augsburg. Durch die Buslinien 629, 634 und 684 ist Röttenbach an den ÖPNV angebunden. Haltestellen befinden sich im Ort. Darüber hinaus ist eine gute Erreichbarkeit mit der Bahn (R6 – Verbindung Nürnberg – München) über die Haltestelle Mühlstetten gegeben. In nur 32 Minuten erreichen Einwohner den Hauptbahnhof Nürnberg. Nach Fertigstellung der Ortsumgehung B 2 im Osten von Röttenbach wurde die Ortslage vom überörtlichen Durchgangsverkehr wesentlich entlastet. In der Ortslage befindet sich mit der Staatsstraße 2923 noch eine klassifizierte überörtliche Straße. Diese verläuft von Westen kommend über die Mühlstettener Straße und dann weiter Richtung Süden über die Weißenburger Straße zur B 2 (neu).

LEITBILD

Mittelfristig Umbau alte B 2: Neustrukturierung des Verkehrsraums entlang der Rother und Weißenburger Straße, um die Lebensqualität und Verkehrssicherheit zu erhöhen.

PROJEKTBEISPIEL: RÜCKBAU DER B 2:

Durch die Eröffnung der Bundesstraßenumgehung im Jahr 2007 hat sich die Lebensqualität an der Weißenburger und Rother Straße deutlich erhöht. Umso deutlicher wurde aber auch, welche Narbe diese bisherige Verkehrsader in unserem Ort hinterlassen hat. Viel zu breite Straßen laden Autos und Lastwagen zu überhöhter Geschwindigkeit ein. Die Bevölkerung ist überaltert und viele Häuser sind sanierungsbedürftig. Damit zeigt sich unsere Gemeinde bei Menschen, die in den Ort kommen nicht gerade von ihrer schönsten Seite. In einer Zeit, in der viele Gemeinden in unserer Region mit massiv abnehmenden Einwohnerzahlen zu kämpfen haben, stehen wir in einem starken Wettbewerb. Nur attraktive Gemeinden können Neubürgerinnen und Neubürger ansiedeln. Gelingt dies nicht, dann schrumpft die Einwohnerschaft, und im Gegenzug steigen die Kosten pro Bürger. Damit sich die Straßenzüge, die den ersten Eindruck bei Besuchern am stärksten prägen, nicht zu Glasscherbenvierteln entwickeln, muss die Gemeinde handeln. Mit Unterstützung der Regierung von Mittelfranken können wir nun an die letzte Etappe des langen Weges „Umgehung Bundesstraße 2“ gehen. Mit der Revitalisierung des Altortes in der Rother und Weißenburger Straße wollen wir die erfolgreichen Arbeiten in der Deutschherrnstraße und im Grünzug fortsetzen.